

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 136 (1. Blatt)

Sonnabend, den 13. November 1915

43. Jahrgang.

Die Verfolgung der Serben.

Rückzugsversuch nach Albanien. — Weitere Beute an Gefangenen, Geschützen, Getreide und Kupfer. — Mordandrohung gegen König Konstantin. — Neue Kämpfe bei Görz.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 11. Nov. Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung der Serben im Gebirge südlich der Westlichen Morava hat gute Fortschritte gemacht. Über 4000 Serben wurden gefangen genommen. — Die Armee des Generals Vojadjeff hat die Morava an mehreren Stellen überschritten.

Der österreichische Bericht.

(WTB) (Ämtliche Meldung vom 11. Nov.)

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Trebinje schlugen wir einen harten montenegrinischen Angriff ab. Der Feind erlitt große Verluste. Die von Uzice südwärts vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen hatten gestern den halben Weg nach Novo Baros zurückgelegt. Nordöstlich von Banjica warfen wir den Feind aus mehreren Stellungen auf dem Cemerno-Nischen. Die deutschen Divisionen des Generals von Kisev drängen die Serben im Gebiete der Stalobi Planina zurück. Südlich davon erkämpften sich 1. und 2. Streikkräfte den Aufbruch auf die Krnja Sela und den Pogled. In Trebinje fielen 1000 Serben in unsere Hand. In Benjaca Banja, südwestlich Trebinje, haben die Serben ein Feldhospital mit 1000 verwundeten Soldaten und Offizieren und einen Arzt zurückgelassen. Die Armee des Generals v. Gallwitz kämpft nordöstlich von Brus und an den Nordflüssen des Zastrebac-Gebirges. Bulgariische Streitkräfte überschreiten bei Metkinc die Morava.

Der bulgarische Bericht.

Ämtlicher Heeresbericht vom 9. November: Unsere Truppen setzen die Verfolgung des geflohenen serbischen Heeres auf dem linken Ufer der Morava fort. Täglich entdecken wir in den eroberten Städten neue Beute. Im Moravatal entlang der Eisenbahn brachten wir heute ein: vier Schnellfeuerkanonen, acht Schnellfeuerfeldgeschütze mit gefüllten Munitionswagen, mehrere Maschinengewehre mit Bespannungen, neun ganz neue Scheinwerfer, darunter vier feste und fünf tragbare, acht Hundert Gefangene. Südlich Leskovac und in der Umgebung des Bahnhofes Grodeniza erbeuteten wir 10 Lokomotiven und vierhundert Eisenbahnwagen, davon 50 mit Material verschiedener Art beladen.

Die Auflösung der serbischen Armee.

(TU) Die serbische Armee — abgesehen von den in Mazedonien kämpfenden Truppen — wurden von einer Kolonne der Koewtsch-Armee auseinandergetrennt, die im Moravica-Tal südwärts vordringt und Banjica hinter sich gelassen hat. Auch in dem Gebiet der unteren Westlichen Morava bringen auf den wenigen Berängen unsere Truppen vor und zwingen die Serben, sich in ihre Berge zurückzuziehen. Wie ein Keil schieben sie sich in die serbische Armee ein. So schritt auch im Zbar-Tale südlich von Kraljevo an beiden Ufern des Gebirgsflusses Zbar eine unserer Armeegruppen vorwärts. Ihr Weg führt nach Novibazar. Ferner erreichen die südlich von Krusevac vordringenden Truppen der Armee Gallwitz Alexandrovac und schieben sich in die flüchtende serbische Armee ein. Zwischen Leskovac und Vlasovine begannen die Bulgaren die Morava zu überschreiten und blieben in der Verfolgung des Feindes. Sollten die Serben unter den unbeschreiblichen Strapazen, bei der schlechten Verpflegung und dem großen Munitionsmangel sich nicht völlig erschöpfen, so werden sie sich wahrscheinlich in der Gegend Novibazar-Mitrovica auf das Anjelsfeld retten. Die serbische Hauptgruppe beginnt bereits zu zerfallen. Fast die ganze moderne Artillerieausstattung ist verloren.

Auf der bulgarischen Gefandtschaft in Berlin sind Nachrichten eingetroffen, nach denen die bulgarischen Truppen bei ihrem Vorrücken auf der Straße Nisch-Leskovac eine ganz außerordentliche Menge von Kriegsmaterial aller Art, darunter heutzutage im Stich gelassene Geschütze neuesten Modells erbeuteten. Die Anzeichen der vollständigen Auflösung sind derartig, daß auf ernstlichen Widerstand des Gegners kaum noch zu rechnen ist.

König Konstantin mit Ermordung bedroht.

Frankreichs führende Männer, ein Poincaré, Viviani, ja selbst neulich noch ein Aristide Briand haben keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, aller Welt zu beteuern, daß die „große Nation“ nur für Gerechtigkeit, Zivilisation, Freiheit und Fortschritt kämpfe. Wie diese hochtönenden Phrasen praktisch angewendet werden, entnehmen wir in eindeutiger Weise einem Bericht des militärischen Berichterstatters und französischen Abgeordneten Georges Vianais in der „Guerre sociale“. Dieser Herr kündigt dem Serbenkönig eine zweite Krankheit an, die ihren Sitz zwischen dem Rücken haben könnte, also nichts anderes als einen Mordanschlag. Wir haben hier ein klassisches Beispiel dafür, daß, wenn Frankreich mit seinen Bestrebungen nichts mehr erreicht, wenn seine Drohung und Erpresserpolitik verfehlt, es nach einem Mörder als Helfer greifen muß. Daß solche Drohungen keine leere Phrasen wie die Beteuerungen eines Poincaré und Viviani darstellen, beweisen uns die Tatsachen seit Ausbruch des Krieges.

Mit der Ermordung des Thronfolgers von Österreich wurde der Weltkrieg in fabelhafter Weise indirekt durch Serbien, direkt durch den Vierverband entfacht. Der Mord von Jean Jaures hat heute noch keine Sühne gefunden und schreit nach Rache an den Schuldigen, die man in Frankreichs führenden Kreisen sucht. In früherer Erinnerung ist noch die Bestechungssache Greys und Kindsleys, die den Diener des Zersetzers Roger Casement besaßen, auf daß er ihn ermorde. Die Russen hinwiederum hatten einen Preis auf das Haupt des österreichischen Heerführers Konrad von Hötzendorff ausgesetzt; Mordbuben warfen in das Kasino von Sofia Bomben, denen einige junge Menschen aus den Hofkreisen zum Opfer fielen, die aber in Wirklichkeit König Ferdinand von Bulgarien galten. Wie wir sehen, liegt in den Mitten der „Kulturträger“, Persönlichkeiten, die ihren Plänen im Wege stehen, wegzuräumen, Methode. Und so kann man die Drohungen dieses französischen Antimilitaristen keineswegs als ein Wahngelbde, wohl aber als ernst gemeint auffassen. Wir lassen hier den, von der „Rhein-Westf.“ Ztg. veröffentlichten, Erpresserbericht im Wortlaut folgen:

Wenn Griechenland sich für den Vierverband entscheidet.

Wenn Griechenland an der Seite der Verbündeten in den Krieg ziehen würde, könnten die armen von 400 000 bulgarischen „hohes“ bedrängten Serben aufatmen. Die an der griechischen Grenze zwischen Strumitza und der Gegend von Cavalla zusammengezogenen drei bulgarischen Armeen könnten einer Armee von 150 000 Gegnern, die Griechenland stellen würde, nicht lange standhalten. Wenn Griechenland an unserer Seite loslag, würde, müßte Bulgarien von der Front bei Nisch und Uesklab Truppen wegnehmen und von einer Verfolgung der Serben absehen; damit wäre die serbische Armee gerettet. Eine weitere Folge des Eingreifens Griechenlands würde der Vormarsch gegen Norden sein, ferner die Einnahme Uesklabs und schließlich die Bedrohung Sofias. Die vom bulgarischen Angriff betroffenen Serben würden gleichzeitig die Offensiven gegen die Armee Madensens ergreifen und den deutschen Angreifer aus Serbien vertreiben. Die Deutschen müßten in der Folge Verstärkungen an Madensens senden, ihre Front in Rußland schwächen und wären nicht mehr in der Lage, ihre Armeen in Frankreich zu verstärken. Und welches wäre der Preis Griechenlands? Es würde außer dem moralischen Vorteil, der in dem Ruhme der Hochachtung aller christlichen Völker bestünde, auch noch wichtige materielle Gewinne erzielen:

Cybern, Südbalkanien, ein großes Trümm von Kleinfamilien und vielleicht auch noch eine Kleinigkeit von Bulgarien, entlang der Meeresküste.

Wenn Griechenland neutral bleibt.

Wenn nun Griechenland weiter in seiner Neutralität verharrt, wird es von all dem nichts erhalten, und wenn Serbien eines Tages Saloniki fordert, müssen wir es eben Griechenland wegnehmen und diese schöne Stadt Serbien zuerkennen. In diesem Falle würden die englisch-französischen Truppen kaum die Abgrenzung der im Rückzuge befindlichen serbischen Truppen durch die Bulgaren in der Ebene von Kossowo und Nomi Vassar verhindern können; Frankreich und England wären gezwungen, ihre Truppenkontingente noch mehr zu verstärken und vielleicht sogar neue Städte auf griechischem Gebiete zu besetzen. Frankreich und England würden ferner in die Pläne der Bulgaren derart bedeutende Streitkräfte werfen, daß eine Umzingelung der Serben bereitete würde. Ein Fernbleiben Serbiens ist im übrigen in den Berechnungen der verbündeten Regierungen der Heeresleitungen, vorgezogen. Unsere Orientarmee würde in einigen Wochen so gewaltig verstärkt sein, daß sie eine ausschlaggebende Rolle spielen wird. An diesem Tage aber wird Saloniki und sein Hinterland nur noch dem Namen nach zur griechischen Krone gehören.

Wenn Griechenland sich gegen den Vierverband erklärt.

Und wenn nun Griechenland gar die Waffen gegen uns ergreifen würde, so könnte es leicht passieren, daß König Konstantin, der bereits einmal krank war, noch ein zweites Mal krank werden würde; ein Unglücksfall ist so rasch passiert. Dann würde die Königin von Griechenland, die Schwester des deutschen Kaisers, und der fluge Sunarits über das Land herrschen. Wird dann die griechische Armee, deren Generalstab zum größten Teil seine deutschfreundlichen Sympathien keineswegs verbergt, in diesem Falle das Risiko nicht wagen, die Waffen gegen uns zu ergreifen? Wahrscheinlich, ein großes Risiko für ein aus Jenseit und Halbinseln zusammengefügtes Land, um deren Küste die dreifache Flotte, die englisch-französisch-italienische, treuzt!

In der gleichen Nummer der „Guerre sociale“ bläst der frühere Antimilitarist und jetzige Kriegsbekehrer allerhöchster Sorte, Gustav Herbe, in einem „Das griechische Volk gegen seinen König“ betitelten Artikel ins gleiche Horn, in dem er schreibt:

„Über die Haltung des Königs von Griechenland wissen wir Bescheid. Als Schwager des deutschen Kaisers hat er den serbischen Vertrag als einen Witz betrachtet und nicht anerkannt. Als Schwager des deutschen Kaisers ist er ferner im Begriffe, einen Staatsstreich gegen sein Parlament zu begehen und die Verfassung zu verletzen, auf die er geschworen hat.“

Die griechische Regierung hat eine ebenso verdächtige Haltung angenommen, wie Bulgarien einige Wochen vor dem Kriegsausbruch. Man muß wissen, woran man ist. Ist er wirklich der König von Griechenland, dann muß er seine Verpflichtungen gegen Serbien erfüllen. Ist er ein deutscher Agent, so müssen ihm die Verbündeten an den Kragen und ihn als Feind behandeln. Wenn die Verbündeten weiter dieses Doppelgespiels, das er spielt, dulden, so bedauern sie die französischen und englischen Regimenter, die nach Serbien gezogen sind.

Wenn wir nicht inslande sind, den König zu entfernen, ist Saloniki für uns weiter nichts als eine Falle. Wenn der König nach dem Staatsstreich, den jedermann ankündigt, bleibt, dann müssen wir uns wieder einschiffen und machen, daß wir fortkommen.“

Rückzug nach Albanien.

(TU) Magrini drahtet dem „Secolo“, der serbische Kriegsrat habe sich in Anwesenheit der Militärattachees des Vierverbandes zum Rückzug entschlossen, um den Rest der serbischen Armee nach Skutari oder Durazzo zu retten. Mit dem Tode des Finanzministers Patschu verlor Serbien seinen tüchtigsten Finanzmann. Die Kunde von der Einnahme von Nisch habe bei den serbischen Flüchtlingen in Saloniki eine wahre Verzweiflung erzeugt. Magrini sagt: Die Tragödie Serbiens geht nun rasch ihrem Ende entgegen.

Der eingezogene Kampfraum der Serben.

Aus dem 1. u. 2. Kriegspressequartier wird gemeldet: Das allgemeine Vorrücken der Verbündeten gegen die Linie Novibazar-Mitrovica-Prishtina drängt die vier serbischen Armeen auf einen immer engeren Raum und auf ganz wenige Bergstraßen zusammen, auf deren Serpentin Mann und Jünger zu Hunderten erschöpft zusammenbrechen. Von Norden her rückt die Armee Koewtsch in die rechtsseitigen Täler des Flußgebietes der Westlichen Morava vor, zehn Kilometer südwestlich von Banjica erstürmen die 1. u. 2. Truppen den einen 1221 Meter hohen Gipfel der Crevena Gora und gewinnen dadurch Raum auf der Straße nach Sjenica, das zwischen Novibazar und Novibazar liegt und mit ihnen die letzten serbischen Sammelplätze im Sande darstellt. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben sich Sjenica bereits auf 30 Kilometer genähert. Links davon trieb eine andere 1. u. 2. Kolonne starke serbische Kräfte auf der serpentinreichen Straße von Kraljevo nach Zvanica vor sich her. Durch die Einnahme dieses Ortes im Rücken abgeschnitten und zum Teil verprengt oder abgefangen, setzten sich die Serben in 1000 Meter Höhe hinter dem Dorf Kapna auf einer Versteilung des Belan fest und leisteten verzweifeltsten Widerstand, der durch das Eingreifen der inzwischen herangeführten 1. u. 2. Artillerie gebrochen wurde. Wieder links anschließend gehen die Brandenburger und Württemberger heberkeits des Zbar-Klusses gegen Novibazar vor. Auch die Armee Gallwitz schwenkte nach Südwesten ein und nahm 25 Kilometer hinter Krusevac den Ort Aleksandrovac und die Höhen nördlich von Ribare ein. Die Bulgaren haben mit der Befreiung von Metkinc die letzte Stadt an der Südlichen Morava in ihre Gewalt gebracht. Sie schwenken sich jetzt an, den Fluß zu überqueren, um auch die auf dem linken Moravaufer bei dem Dorf Preilovac gelegene Eisenbahnstation Metkinc der Orientlinie zu besetzen. Die Zusammendrängung der serbischen Armeen bringt es mit sich, daß jetzt hier wie an der ganzen Front ihre gesamten noch verfügbaren Hauptkräfte mit den Armeen der Verbündeten im Kampfe stehen.

Die Pariser Presse, die die Lage in Serbien noch vor einigen Tagen als günstig bezeichnete, sieht jetzt nach dem Falle von Nisch, Kraljevo und Krusevac ein, daß der Widerstand der Serben dem Ende nahe ist. Ausführungen der Militärchriftsteller zufolge haben die Antanten der Oesterreicher in Zvanica und die großen Fortschritte der Armee des Generals v. Koewtsch südlich von Kraljevo die Hauptmacht des serbischen Heeres von der letzten Rückzugslinie nach Montenegro abgeschnitten. Es bleibe ihr nur noch die Straße von Mitrovica offen, um sich nach Albanien zu flüchten.

Reiche Ernte- und Kupfer-Beute in Serbien.

(TU) Der italienische Kriegsberichterstatter Magrini telegraphiert aus Monastir: Die ganze, von beurlaubten serbischen Soldaten mit größter Eile eingebrachte Ernte ist in die Hände der Deutschen gefallen. Das serbische Volk ist infolgedessen der äußersten Not überantwortet. In Belgrad un-

Merall, wo die Deutschen und die Westreicher hinkommen, finden sie ungeheure Mengen Kupferwaren. Ebenso bemächtigen sich die Bulgaren des reichen Kupferbergwerks Boraki. Der Plan der Serben ist, über Jbel, Bogoriza und Vrbaz nach Slutari und Durazzo zurückzugehen. Die im letzten Dezember gemachten österreichischen Befestigungen sind bereits dorthin dirigiert, um an Stellen ausgestellt zu werden. Mitserbien gilt endgültig als verloren. Die Bulgaren bombardieren die französischen Stellungen vor Kribofac sowie Strumitza.

Monastir bedroht.

Magrini dröhrt dem „Secolo“ aus Saloniki, General Sarail, der vom Besuch der französischen Balkanfront, die bis nach Kribofac reicht, zurückgekehrt sei, habe die Nachricht, daß Kribofac (Weles) von den Franzosen erobert sein soll, dementiert. Die Lage von Monastir, das von einer bulgarischen Kolonne bedroht sei, sei besorgniserregend.

Abermalige Verlegung der serbischen Regierung.

(TU) Reuter meldet aus Athen: Die serbische Regierung verlegte ihren Sitz von Mitrovica nach Krufovo, nordöstlich Rilip.

Italienische Landungen in Albanien.

(TU) Bei Brindisi und Bari wurden zahlreiche italienische Torpedoboote mit Kurs nach der albanischen Küste gesichtet. Man befürchtet Angriffe österreichischer U-Boote auf einen Transport von Brindisi nach Valona und auf englische und französische Schiffe, die zur Unterstützung Serbiens vor Santi Quaranta und Antivari erwartet werden.

Starker Donau-Verkehr.

Seit Wiedereröffnung des Schiffsverkehrs auf der Donau, der sich dank der gründlichen Förderung von russischen und serbischen Flusminen bisher ohne jeden Unfall abspielte, herrscht ein ungewöhnlich starker Schiffsverkehr zwischen den ungarischen und bulgarischen Donauhäfen einerseits und den rumänischen andererseits. Ganze Flotten von Dampfern und Schleppschiffen, von Kriegsfahrzeugen begleitet, passieren Aludova. In den ersten Tagen kamen fast durchweg Munitionstransporte für Bulgarien und die Türkei durch, denen auch Schleppschiffe mit anderem Kriegsmaterial folgten. Die von Bulgarien zurückfahrenden Schiffe führen große Mengen Getreide und Mais nach den österreichisch-russischen Häfen. Auch die in den rumänischen Häfen seit Kriegsbeginn mit Getreide für die Monarchie gelegenen Schiffe haben bereits die Heimfahrt angetreten.

Spaltung der Venizelos-Partei?

Die „Basler Nachrichten“ melden aus Athen: Neon Myr erzählt aus politischen Kreisen, daß 27 Abgeordnete der Venizelos-Partei ihren Austritt aus der Partei erklärten, so daß die Regierung Skudis eine kleine Mehrheit in der Kammer erhält.

Wichtiger Ministerrat in Athen.

(W) Agence Havas meldet aus Athen: In diplomatischen Kreisen herrscht eine gewisse Erregung. Es fand ein Ministerrat statt, dem auch der Generalsekretär Dumanos beizuhörte. Über die Auflösung der Kammer ist noch kein Beschluß gefaßt worden.

Die Lage im Osten.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 11. Nov. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Remmern (westlich von Niga) wurden gestern 3 Angriffe, die durch russische Schiffe unterstützt wurden, abgeschlagen. In der Nacht sind unsere Truppen, planmäßig und ungeführt vom Feinde, aus dem Waldgelände westlich und südwestlich von Szlod zurückgezogen worden, da es durch den Regen der letzten Tage in Sumpf verwandelt worden ist. — Bei Versmünde, südöstlich von Niga, kam ein feindlicher Angriff in unserem Feuer nicht zur Durchführung. Bei einem kurzen Gegenstoß nahmen wir über 1000 Russen gefangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linzungen.

Unterstützt von deutscher Artillerie warfen österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus Kosciuszowa (nördlich der Eisenbahn Kowel-Sarny) und ihren südlich anschließenden Stellungen. 7 Offiziere, über 200 Mann und 8 Maschinengewehre wurden eingebracht. — Südlich der Bahn scheiterten russische Angriffe.

Der österreichische Bericht.

(WTB) (Mittliche Meldung vom 11. Nov.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Westlich von Gortoroch wiesen wir einen russischen Angriff ab. Westlich von Katalowka waren österreichisch-ungarische Truppen, vom Feuer deutscher Batterien begleitet, den Feind an den Styr zurück, wobei 7 Offiziere, 200 Mann und 8 Maschinengewehre in unserer Hand blieben. Sonst nichts Neues.

Der russische Bericht.

(WTB) Amtlicher russischer Bericht vom 10. 11.: In der Gegend von Schlot legten unsere Truppen Befestigungen bei Remmern an und besetzten noch Dding (5 km. südlich Schlot). Nördlich Kalki dauert der erbitterte Kampf an. Südlich des Dorfes Budla erzwangen wir feindliche Linien und besetzten dann das Dorf und die nördlich und südlich gelegenen Wälder. Gegen Mittag machten wir 50 Offiziere und mehr als 2000 Mann zu Gefangenen, zur Hälfte Deutsche, und erbeuteten 20 Maschinengewehre. Außerdem ertrank noch eine große Anzahl von Feinden in der Tschernawka. Am Dnests-Fluss erkümmerten unsere Truppen einen Teil der feindlichen Gräben.

Der Austauschgefangene.

von den in der Schlacht bei Komno gefangen genommenen damaligen Gouverneur von Warschau Baron von Kott, der aus Kriegsgefangenschaft in Gelle nach seiner russischen Heimat entlassen wurde, ist der Landrat des Kreises Gnd, Dr. Peters, der bei dem zweiten Einfall der Russen in Ostpreußen, im Februar von diesen mit anderen Notabeln als Geiseln in das Innere Russlands verschleppt worden war, freigelassen worden und wohlbehalten nach Deutschland zurückgekehrt ist.

Die Lage im Westen.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 11. Nov. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekämpfe, sowie lebhafte Minen- und Handgranatentätigkeit. — Ein englisches Flugzeug mußte nordwestlich von Dapaume landen. Die Insassen sind gefangen genommen.

Der französische Bericht.

Amtlicher Bericht vom Mittwoch nachmittag: Im Artois verjagten die Deutschen gegen den Westrand des Waldes von Givenchy einen Angriff von geringer Ausdehnung, der durch Sperrefeuer leicht angehalten wurde. In der Champagne beantworteten unsere Batterien sehr wirksam ein neues heftiges Bombardement unserer Stellungen nordöstlich Tazure. Westlich der Argonnen, in Banquols und im Walde von Malancourt wurden die heftigen Kämpfe mit Bomben und Handgranaten im Laufe der Nacht fortgesetzt. — Der Bericht vom Abend: In Belgien beschloß unsere Artillerie in der Gegend von Devenen die Abschnitte Voeltinghe planmäßig und sichtlich sehr wirksam die deutschen Anlagen. In der Champagne versuchte der Feind nach der heute vormittag gemeldeten Beschließung nach einander zwei heftige Sturmangriffe gegen unsere Stellungen auf den Hängen des Hügel von Tazure. Der erste wurde durch unser Sperrefeuer angehalten und konnte nicht an unsere Schützengräben gelangen. Der zweite wurde, nachdem die Deutschen an einer Stelle in unsere Schützengräben eingedrungen waren, durch einen sofortigen Gegenangriff zurückgeworfen. Zwischen der Maas und der Mosel beantworteten unsere Batterien das feindliche Geschützfeuer sehr tatkräftig und zerstörten eine auf der Straße St. Maurice-Woel auf dem Marsch befindliche Infanterieschlange vollständig. — Belgischer Bericht: Die Nacht war ruhig. Der Tag wurde durch eine gewisse Tätigkeit der feindlichen Infanterie gekennzeichnet.

Der englische Bericht.

Feldmarschall French meldet unterm 10.: Unsere Flugzeuge warfen am 7. augenscheinlich mit gutem Erfolg Bomben auf deutsche Kasernen. An demselben Tage stürzte ein deutsches Flugzeug nach einem Luftkampf aus einer Höhe von über 2000 Metern ab. Wir verloren ein Flugzeug bei Douai.

Begnadigung belgischer Spione.

(o) Nach einem bei dem Kardinal von Hartmann-Köln eingegangenen Telegramm hat der Kaiser die gegen die Gräfin von Wellville, Fräulein Tulliere und Louis Severin in Brüssel verhängten Todesstrafen wegen Spionage auf dem Gnadenwege auf fünf Jahre des Bannes hin in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Bericht.

(WTB) (Mittliche Meldung vom 11. Nov.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener nahmen ihre Anstrengungen, Görz zu gewinnen, von neuem auf. In der Pause nach der dritten Isonzo-Schlacht hatten sie Erfaymannschaften eingereicht und weitere Truppen im Görzischen zusammengezogen. Gestern setzten sie nach mehrstündiger heftiger Artillerievorbereitung an der ganzen Front, von Plawa bis zum Monte dei Sei Busi mit starken Kräften zum allgemeinen Angriff an. Wieder schlugen die tapferen Verteidiger alle Stürme, teils durch Feuer, teils im Handgemenge unter schwersten Verlusten des Feindes ab, dessen Angriffslauf in einem abendlichen Unwetter für diesen Tag vollends erlosch.

Der italienische Bericht.

(WTB) Amtlicher Bericht vom Mittwoch:

Im Abschnitt von Jubiacari eröffnete die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer gegen unsere Stellungen von Monte Sabatino, vom Monte Molini und vom Cima Balone, sie wurde wirksam durch gut geleitetes Feuer unserer Batterien bekämpft. Im Hochcordevole dauerten die Offensivoperationen äußerst heftig fort. Unsere Truppen griffen entschlossen die Gebirgsmassen in einer durchschnittlichen Höhe von über 2000 Meter, zwischen der Sief- und Sertea-Spize an. Es gelang ihnen, diese an mehreren Stellen zu überschreiten. An der Isonzo-Front wurden weitere Angriffe auf den West-Brh abgeschlagen. Kühne Einfälle gegen die feindliche Verteidigungslinie wurden ausgeführt. Im Abschnitt von Plawa dauert der Artilleriekampf fort. Unsere Flugzeuge warfen gestern Bomben auf die Eisenbahnstationen San Daniele und Nubresina sowie auf andere Militärgüter auf der Karthofhöhe.

Görz im Feuer.

(bb) Die Kämpfe der letzten Tage, die in erster Reihe dem Ringen um Görz galten, wo die Italiener mit verzweifelter Mut durchzubringen versuchten, waren durch die Unbilden des Wetters noch verschärft. Besonders heftig tobten stundenlange Gewitter am 3. November, wo das Feuer der Geschütze und das Jucken der Blitze Himmel und Erde mit einer einzigen Feuerbrücke verband. Es war unmöglich, das Einschlagen der Geschütze und die Donner auseinanderzuhalten. Die Tätigkeit der Flieger hat sich von Tag zu Tag gesteigert, doch gewinnt man den Eindruck, daß die Italiener die Hauptarbeit den Franzosen überlassen, denen niemand Kühnheit und Tüchtigkeit absprechen kann. Diese Mühigkeit der Wobstiker hat besonders schwer die Stadt Görz zu verunsichern bekommen. Trotzdem sind die unerschrockenen Bewohner dieser von den Italienern so heiß begehrten, von unseren Dalmatinern aber noch zäher verteidigten Stadt noch immer nicht aus ihren Befestigungen verschüchelt. Alle, die zurückgeblieben sind, zeigen eine stoische Ruhe gegenüber allen Gefahren. Diese sind nicht gering. Vorgefunden wurden zum Beispiel von fünf in einem Zimmer schlafenden Geschützern vier Kinder von einem Granateneinschlag getötet. Manche Straßen sind wegen des zu heftigen Geschützfeuers, dem sie ausgesetzt waren, gesperrt worden. Daselbst Schicksal hat ein beliebtes Café, in das zuletzt nicht nur Granaten, sondern auch viele Flakentkugeln saßen, gehabt. Andere Lokalitäten und die noch offenen Geschäfte erweisen sich um so stärkeren Zuspruch, ja, sie haben einen Umfah, wie ihn selbst der Friede nicht kannte. Natürlich sind die Schulen gesperrt. Alle Kirchen sind von Geschossen getroffen worden. Trotzdem ist die Verwüstung nicht so groß, wie sie in manchem Augenblick erscheinen könnte. Einmal hatte man den Eindruck, als brenne die ganze Stadt. Es war aber nur der Widerstoß eines durch die Brandbombe eines Fliegers auf dem Monte San Michele oberhalb der Stadt entzündeten Feuers. Die Flieger haben ihre Erfolge sehr überschätzt, und schon zu Beginn der Kämpfe haben sie den Görzern von ihren Flugzeugen folgende gedruckte Kundgebung herabgeworfen: „Liebe Görz! Am 25. Oktober werden wir in Görz sein“, aber sie konnten ihr Wort nicht halten. Die Dörfer der Umgebung haben zum Teil stärker gelitten. Von Santa Lucia ist der untere Teil, genannt „Zoll Bizzaga“, gänzlich zerstört. Nur dreißig Einwohner sind zurückgeblieben, um für alle anderen die Restarbeiten zu verrichten. Sie pflegen sich in einem Hause zu versammeln, das schon mehrfach von Granaten getroffen worden ist. Die Dörfer der Umgebung geben den Görzern an Tapferkeit nichts nach. Wie die Witen, so auch die Jungen. Man kann in den Dorfstraßen unbewachte Kinder bis an die Schwarmlinie heran spielen sehen.

Schwere italienische Niederlage in Lybien.

(o) Die Italiener erleiden nicht nur an der österreichischen Front Schläppen und schwere Verluste, sondern müssen auch in ihrer der Türkei entzogenen afrikanischen Kolonie bittere Erfahrungen machen. Die arabischen Stämme in Lybien haben Fezzan sowie drei Ortschaften im Gebiet der Syrtis und vier andere Orte zurückerobert. Die Italiener erlitten große Verluste an Leuten und Material und liegen eine große Anzahl Gefangener, Geschütze und Munition in den Händen der muslimanischen Krieger. Diese nahmen dem Feinde in Fezzan 5 Kanonen und Maschinengewehre, im Syrtgebiet 12 Kanonen und Maschinengewehre, in Misrata 3 Kanonen ab. Die von Tripolis nach Tachuna entzogenen italienischen Verstärkungen erlitten eine große Niederlage und mußten unter Zurücklassung einer Anzahl von toten und gefangenen Offizieren auf Tripolis zurückgehen. Tripolis, das Italiener Lybien nennen, aber keineswegs besitzen, grenzt an Aegypten.

Der türkische Krieg.

Das Hauptquartier teilt mit: An der Tardanelle-Front nichts von Bedeutung, abgesehen von dem allgemeinen Feuergefecht. Unsere Artillerie zwang drei Transportschiffe, die sich bei Kemikli Biman befanden sich zu entfernen. Bei Sedd ul Wah: zerstörten wir feindliche Bombenwerfer. Auf dem linken Flügel brachten wir eine Mine zur Explosion, die einen feindlichen Annäherungsgraben zerstörte. Sonst nichts Neues.

Vom Seekrieg.

Dernburg über die Bedeutung der amerikanischen Note.

(TU) Staatssekretär a. D. Dr. Dernburg in seiner Tagesblatt mit der amerikanischen Note an England und sagt am Schluß: Wird der englische Versuch, die amerikanische Handelsflotte einzuschließen, fortgesetzt, so wird man erwarten können, daß Marineminister Daniels, bei der Notwendigkeit der Handelsflotte für Kriegszwecke erst in einer am 20. Oktober gehaltenen Rede betont hat, sofort zu Zwangsmaßnahmen greift. Im vorigen Jahre, als der Präsident mit Regierungsrat eine amerikanische Handelsmarine festlegen wollte und dazu neutrale oder in Amerika aufgelegte Dampfer zu erwerben vorschlug, hat der Konarck die betreffende Vorlage abgelehnt. Damals war von einer Flottenvergrößerung und der amerikanischen Rüstung nicht die Rede; heute liegt die Sache durchaus anders und es kann leicht kommen, daß England durch diesen Schwächungswirkungen herbeigeführt, an die es nicht im Entferntesten gedacht hat. So leitet die amerikanische Note, indem sie gleichzeitig der Forderung nach Freiheit der Meere den Weg einer Verra der Auseinandersetzung mit England ein, deren Ausgang zugunsten derjenigen, die das Recht vertreten, ganz zweifellos ist. Wir in Deutschland können dieser Auseinandersetzung nur helfen, wenn wir sie mit Ruhe, Vergnügung und Würde begleiten.

Einzelheiten vom Untergang der „Ancona“.

(TU) Die „Agence Havas“ meldet vom 10. Von folgende Einzelheiten über die Torpedierung der „Ancona“: Gegen zwölf Uhr mitzags bemerkte das Schiff zwei Unterseeboote, die, vom Börm der Stene und der wegen des dichten Nebels verminderten Geschwindigkeit des Schiffes begünstigt, die „Ancona“ herantreiben und sich ihr nähern können. Das Unterseeboot, welches am besten zu sehen war, maß etwa hundert Meter Länge und trug am Vorderteil ein 76-Millimeter-Geschütz, ein anderes am Hinterteil. Das zweite Unterseeboot stellte sich vor die Fahrstraße der „Ancona“, die zu fliehen versuchte. Kaum war die „Ancona“ getroffen, als der Kapitän die Rettungsboote auslegen ließ. Sofort nachdem das achte Rettungsboot zu Wasser gelassen war, ging die „Ancona“ unter, indem ihr Heck sich hoch aufrichtete. Die Reisenden und die Besatzung, die an Bord geblieben und auf dem Hinterdeck gesammelt waren, wurden mit dem Schiff in die Tiefe gerissen. Die acht Rettungsboote fuhren jedoch nach Süden. Gegen sechs Uhr bemerkten sie ein Schiff, dessen bengalischer Feuer Leuchten machten. Das Schiff näherte sich. Aber als die Unterseeboote, die den Schiffbrüchigen folgten, die Scheinwerfer, mit denen sie den Horizont suchten, aufleuchten ließen, änderte das Schiff den Kurs und verschwand in der Nacht. Jedes Rettungsboot setzte jedoch seinen Weg fort. Eines davon, das den Seemann Salventini und sechsundzwanzig Personen an Bord hatte, landete am Dienstag vormittag um neun Uhr am Strande von Sidi Daoud auf der Insel Insel von Cap Bon, wo die Ueberlebenden von der europäischen Bevölkerung aufgenommen wurden. Seemann Salventini glaubt, daß das Rettungsboot mit 24 Personen und der Rest der Besatzung verloren sind. Ein anderes Rettungsboot mit dem Kapitän der „Ancona“ und achtundzwanzig Personen wurde am Mittwoch von einem aus Sidi Daoud kommenden Schiffe auf der Insel Jemba aufgefunden, das die Reisenden aufnahm. Ein drittes Rettungsboot unterst, stellte es in der Nähe des Cap Bon nachforschungen an und kehrte jedoch in den Hafen zurück. „Aloha“ meldet: 41 Mann von der Besatzung und 40 Passagiere der „Ancona“ sind in Malta angekommen. 300 Personen von der „Ancona“ sind ertrunken, meistens Frauen und Kinder. Es fanden sich auch 25 Amerikaner an Bord.

Aus Rom wird berichtet, daß daselbst möglicherweise deutsche Unterseeboote, das Dampfer „Ancona“ versenkte, legthm auch die Dampfer „France“ und „Woodkels“ versenkte. Im ganzen hat es fünf Entendampfer in fünf Tagen zerstört. Die Entendampfer seien angegriffen, unerbittlich Jagd zu machen, um das Mittelmeer von dem heimtückischen Feinde zu befreien.

Amerikas Haltung zum „Ancona“ Fall.

(TU) Aus Washington meldet Reuter: Das Staatsdepartement hat offiziell bekannt gegeben, daß Amerikaner an Bord der „Ancona“ waren. Es ist unbekannt, ob welche davon umgekommen sind. Wenn dies der Fall ist, wird Amerika gegenüber der Monarchie die gleiche Rücksicht verfolgen wie gegenüber Deutschland hinsichtlich der „Rustantia“; es sei denn, daß die „Ancona“ trotz Warnungen verfuhr, zu entkommen.

Beschließung eines Transportdampfers durch ein U-Boot.

(TU) Reuter meldet unterm 10. November: Das englische Transportschiff „Mere“ wurde auf der Reise im Mittelmeer von einem U-Boot durch Geschützfeuer angegriffen; es konnte aber entkommen und seinen Bestimmungsort erreichen. 23 Mann wurden getötet, 50 verwundet, 30 wurden gerettet.

Klein

Die Zeichen der Zeit aus Wien: Betrug von den Amerikanern. Auf die ansehnlichen Kronen gezeichnete ungarische Zeichnungsfirma ein über die das gehendes Ergebnis. Die Jury aus Wien: Dache, Kronfalle, die Aufgabe, kätten, Beister, Schiffsladungen, Schäden von den Verhinderungsfällen, Anstalt organisiert, Verhaftung der

Westfale

Ramen, 13. im geschäftlichen eine Firma in geeignet ist, Namen oder den sich ein anderer auf diesem nach anlaute den Wert der Benutzung in Das Große senloiterie ist fallen. Der Anstalt

Das am Son Wohltätigkeitsginnst nicht, wie um 5 Uhr, sonder (Metallarmen) ein, daß die Freiheit abgeleitet, Meßung und Ne abläuft. Die G auf der hiesigen Wer die Anmelde Brief verläuft, n

Bergamen, bei am 30. Oktob Kaufmann, hiesigere Tapferkeit Überreden, 1 Kreuz ausgezeichnet, helm Schärer „Adin, betraut.“ Ein einem hiesigen eine Dame nahm begann ein Ges die das Pärchen der Student der Scheins aus sein mit Brillanten 17000 „Adin, lüfferten zwei An lenzaffe bei Br das Geld an. Der durch falsche Buch ist genug es, die die Schulden zu gelassen ist verheirathet.

Aus

Die Admiration: Beim Verlassen der burg wurde auf eine Wahrsage in Schloßherin bei Stielefeld, wo Gesellschaften in launigste eines erzählt sie, daß Millionen Mark eine wertvolle ekle an einen hohen laufen. Der Kaufmann fand sich bereit, der Schloß diese das Ge ihrer Gesellschaft hatte Angestellte zu man ermittelte Klasse nach Hamb Adm und ihre nachden, bei ihrer genommen.

Ich empfehl

Grosse Ausw Ka

Kleine Kriegsnachrichten.

Die Zeichnungen auf die dritte österreichische Kriegsanleihe erreichten, wie aus Wien telegraphisch wird, bisher den Betrag von 4015 Millionen Kronen. Auf die zweite österreichische Kriegsanleihe wurden im ganzen 2630 Millionen Kronen gezeichnet. Die dritte Anleihe hat also einen vollen Erfolg gehabt. — Auch für die ungarische Kriegsanleihe, deren Zeichnungsfrist bis 17. November läuft, steht ein über die vorige Anleihe sehr weit hinausgehendes Ergebnis in Aussicht.

Die Jury des Bundesgerichts erhob, wie aus Bern telegraphisch wird, gegen Gen. Scholz, Dachs, Bronckart, Max Breitung und Keimle die Anklage, daß sie sich verschworen hätten, Befehl zu erteilen, Waren und Schiffsladungen zu beschädigen und Schiffe zum Schaden von Personen zu zerstören, die darauf Versicherungssummen angelegt hätten. Die Verurteilung sei im Sinne der Anklage vom 15. August organisiert gewesen und habe bis zur Verhaftung der Beschuldigten fortgedauert.

Westfalen u. Rheinland.

Ramen, 13. Nov. (Verschiedenes.) Wer im geschäftlichen Verkehr einen Namen oder eine Firma in einer Weise benutzt, welche geeignet ist, Verwechslungen mit dem Namen oder der Firma herbeizuführen, deren sich ein anderer befugterweise bedient, kann von diesem nach § 16 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb auf Unterlassung der Benutzung in Anspruch genommen werden.

Das Große Los der Preussischen Klassenlotterie ist auf die Nummer 62301 gefallen. Vier Kölner Familien sind die glücklichen Gewinner.

Das am Sonntag, den 14. cr. stattfindende Wohltätigkeitskonzert des Musikvereins beginnt nicht, wie ursprünglich angenommen wird, um 5 Uhr, sondern um 1/2 5 Uhr nachmittags.

(Metallummeldung.) Wir weisen darauf hin, daß die Frist zur Anmeldung der nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinmetall mit dem 16. d. Mts. abläuft. Die Formulare zur Anmeldung sind auf der hiesigen Polizei-Wachstube zu haben. Wer die Anmeldung innerhalb der gesetzten Frist versäumt, macht sich strafbar.

Verklamen, 13. Nov. Das Eiserne Kreuz hat am 30. Oktober der Unteroffizier Wilhelm Dufmann, Aufseherstr. Nr. 4 hierseits, für besondere Tapferkeit erhalten.

Überaden, 13. Nov. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Unteroffizier Wilhelm Schroer von hier.

— Köln, 12. Nov. (Im Kaffeehaus herab.) Ein Student aus Berlin lag in einem hiesigen Kaffeehaus. Ein Herr und eine Dame nahmen an seinem Tisch Platz und begannen ein Gespräch mit ihm. Dann empfahl sich das Pärchen, und kurz darauf bemerkte der Student den Verlust eines 1000-Mark-Scheins aus seiner Brieftasche, sowie seiner mit Brillanten besetzten Uhr im Werte von 17000 Mk.

— Köln, 11. Nov. Etwa 5000 Mark lieferten zwei Angestellte einer hiesigen Krankenkasse bei Arbeitsbeginn ein und eigneten sich das Geld an. Den Betrag verbedeten sie geschickt durch falsche Buchungen und gefälschte Belege. Jetzt gelang es, die Schwindelanten aufzudecken und die Schulden zu verhaften. Der eine der Angestellten ist verheiratet und Vater von fünf Kindern.

Aus aller Welt.

— Die Köchin mit den acht Millionen. Beim Verlassen des Bremer D-Zuges in Hamburg wurde auf dem dortigen Hauptbahnhof eine 25jährige Köchin verhaftet, die sich als Schlossherrin des Rittergutes Holte bei Bielefeld ausgab. Sie hatte in Göttingen, wo sie sich mit ihrer 18jährigen Gesellschaftin zur Kur aufhielt, die Vermögenshaft eines Landmanns gemacht. Diesem erzählte sie, daß sie ein Vermögen von acht Millionen Mark besitze und im Begriff sei, eine wertvolle elektrische Landwirtschaftsmaschine an einen hohen Beamten in Bremen zu verkaufen. Der Kauf sollte in den nächsten Tagen abgeschlossen werden. Der gutgläubige Landmann fand sich auf diese Erzählungen hin bereit, der Schlossherrin 800 Mk. zu leihen. Als diese das Geld hatte, verschwand sie mit ihrer Gesellschaftin. Der Geschädigte erstattete Anzeige bei der Polizeidirektion Bremen. Da man ermittelte, daß sie Fahrkarten zweiter Klasse nach Hamburg gelöst hatten, wurden die Köchin und ihre „Gesellschaftin“, ein Barockmädchen, bei ihrer Ankunft in Hamburg festgenommen.

Neueste Kriegsdepeschen.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 12. Nov. (Mitteltung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Front nichts neues. — Zwei englische Doppeldeder wurden im Luftkampf heruntergeschossen, ein dritter mußte hinter unserer Front notlanden.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle Hindenburg und Leopold.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Die deutschen Truppen, die gestern am frühen Morgen südlich der Eisenbahn Kowel-Sarny einen russischen Angriff abfingen, nahmen dabei 4 Offiziere und 230 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung wird fortgesetzt. Südlich der Linie Kraljevo-Driskin ist der erste Gebirgskamm überschritten. Im Rajina-Tale, südwestlich von Krusevac, drangen unsere Truppen bis Dubei vor. Weiter östlich in Ribare und das dicht dabei liegende Ribarska Banja erreicht. — Gefangen wurden über 1700 Gefangene gemacht und 11 Geschütze erbeutet.

Der österreichische Bericht.

(WTB) Amtliche Meldung vom 12. Nov.)

Russischer Kriegsschauplatz.

In den Kämpfen nordwestlich Gortchik wurden gestern 4 Offiziere und 230 Mann gefangen genommen. Bei Sapranow haben wir mehrere Nachschübe abgewiesen. Hinter unserer Putlowfront wurde ein Offizier des russischen Infanterieregiments Nr. 107 festgenommen, der sich in österreichisch-ungarischer Uniform durch unsere Linien geschlichen hatte, um Kundschafterdienste zu versehen. Offizierabteilungen haben festgestellt, daß die bei Kormin, südlich Garajmowka stehenden feindlichen Truppen unsere Verwundeten niedergemacht haben. Hier wurden auch russische Hordposten in österreichisch-ungarischer Uniform angetroffen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front sind die Verfolgungskämpfe im Gange. Im Ibaral haben deutsche Truppen vor Bogutovac die beiderseitigen Höhen erklümt. Die Armee von Gallwitz nähert sich den Höhenkammern des Jastrebac-Gebirges. Die neuerliche Beute beträgt hier 1400 Mann, 11 Geschütze, 16 Munitionswagen und einen Brückentrain. Die bulgarische Armee hat an ihrer ganzen Front den Morawalibergang erzwungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach einer verhältnismäßig ruhigen Nacht wiederholte sich gestern vormittags das heftige italienische Infanteriefeuer an der ganzen Kampffront des gestrigen Tages. Hierauf griff feindliche Infanterie abermals den Brückenkopf von Gortz und die Hochfläche von Doherdo an; wieder brachen alle Stürme unter furchtbaren Verlusten der Angreifer zusammen, wieder haben unsere Truppen alle ihre Stellungen fest in Händen. Vorposten des Gegners bei Zagora und im Brice-Gebiete teilten das Schicksal des Hauptangriffs. An der Dolomitenfront griffen die Italiener auch in den letzten Tagen unsere Stellungen auf der Spitze und an den Hängen des Col di Lana mehrmals vergebens an. Die amtlichen Presseberichte der italienischen Heeresleitung über die Ereignisse in diesem Raume sind vollkommen falsch und können wohl nur auf ganz unrichtigen Meldungen beruhen.

Bulgarischer Kordon durch Südserbien.

(TU) Die Bulgaren haben durch ganz Südserbien einen Kordon gezogen, der den Entente-Truppen das Vordringen nur durch schwere Kämpfe möglich macht. Die bulgarische Front ist vorzüglich postiert. Der ganze Kordon und der Nordostwinkel sind vom Feinde gefäubert.

Unsere Front zwischen Krusevac und Metkovic steht vor dem Zusammenschlag. Ferner ist das Ausfallstor, das den Serben nach Westen noch offen steht, neuerlich verengt. Die serbischen Verluste betragen über 75 000 Mann. Die Disziplin bei ihnen ist gelockert; ihre Materialverluste sind ungeheuer.

Der Antifist des Mordes von Serajewo gefangen.

(TU) Major Dusan Popovic, das Haupt der Narodna Obrana, einer der Antifisten der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand, ist nach einer Meldung des „Bester Lloyd“ aus Sofia in bulgarische Gefangenschaft geraten.

Auflösung der griechischen Kammer.

W. Athen, 12. Nov. (Meldung des Neuterischen Bureau.) Die Kammer ist aufgelöst worden. Die Neuwahlen werden am 19. Dezember stattfinden.

Das englische U-Boot „E 20“ in den Dardanellen versenkt.

(W) Das Hauptquartier berichtet: Dank der neuen, von unserer Flotte ergriffenen Schutzmaßnahmen ist das englische Unterseeboot „E 20“ am 5. 11. in den Dardanellen zum Sinken gebracht worden. Drei Offiziere und 6 Matrosen der Besatzung sind gefangen genommen. Das Unterseeboot, eines der modernsten der englischen Marine, hatte sich vor zwei Monaten in den Dardanellen gezeigt. Es ist 81 Meter lang, hat eine Wasserdrängung von 800 Tonnen und an der Oberfläche eine Geschwindigkeit von 19 und unter dem Wasser 14 Seemeilen. Es hat acht Torpedoschüßrohre, zwei Schnellfeuerkanonen und hatte eine Besatzung von 30 Mann. Jedesmal, wenn die Monitore das Ufer des Golfes von Saros zu beschützen versuchten, brachte sie unsere Artillerie zum Schweigen und zwang sie sich zu entfernen. Bei Anaforta und Semikliman zwang unsere Artillerie die feindlichen Schiffe, die sich dort befanden, sich zu entfernen. Das am 6. 11. in der genannten Bucht gestrandete Torpedoboot ist vollständig gesunken. Bei Ari Burnu und Kanlıtepe zerstörten wir eine feindliche Bombenwerferstellung. Bei Seddul Bahr fügte unsere Artillerie den feindlichen Truppen, die damit beschäftigt waren, Drahtverhaue vor dem linken Flügel zu errichten, ziemlich starke Verluste zu. Ein Kreuzer und zwei Monitore des Feindes nahmen bei Anaforta und Seddul Bahr, ohne eine Wirkung zu erzielen, an dem Feuer der Landtruppen teil. Sonst nichts Neues.

Deutsche Dampfer als italienische Hilfskreuzer.

(TU) Nach Berichten aus Genua will die italienische Regierung die im Hafen von Genua liegenden deutschen Passagierschiffe, darunter „Prinz Luitpold“, mit Geschützen ausrüsten und als Hilfskreuzer verwenden.

Schreitet Amerika zur Tat?

(TU) Aus New York wird dem „Hamburger Fremdenblatt“ gemeldet: Für den 21. Nov. ist die Abfahrt von acht amerikanischen Dampfern mit Schiffsbesatzungen für Deutschland, die keine Bannware enthalten sollen, nach Deutschland angekündigt. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Lansing, soll den Antrag gestellt haben, daß die von der Regierung vorher zu prüfenden Frachten als unantastbar erklärt werden.

Opfer der deutschen „Us“.

(W) „Welt Parisien“ meldet aus Marseille: Der Postdampfer „Varra“ ist mit den Matrosen des englischen Dampfers „Polio“ an Bord hier eingetroffen, der von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist. — Der britische Dampfer „Rhine Land“ ist versenkt worden. Ein lebender ist gerettet. — Das Transportschiff „Southland“ ist auf der Fahrt nach Alexandria in der zweiten Hälfte des September im Ägäischen Meer torpediert worden, erreichte jedoch Mudros mit

eigenem Dampf. In demselben Tage wurden die Truppen auf andere Schiffe gebracht. 9 Mann wurden getötet, 2 verwundet, 22 werden vermisst, die vermutlich ertrunken sind.

Kitcheners Indienreise.

Der Vertreter des Wolffbüros teilt durch Funkpruch aus New York mit: Die „Associated Press“ meldet in Ergänzung ihrer gestrigen Nachricht aus Washington: Durch den dichten Schleier, den die englische Zensur über die Ereignisse in Indien und Ägypten geworfen hat, bringt die Mitteilung, daß der Major von Haiderabad, ein treuer Vasall Englands, vom Volke abgelehnt worden ist. Diese Entwicklung, die den Höhepunkt verschiedener Meldungen von Unruhen und Aufständen bildet, soll der Hauptgrund für Kitcheners Abreise von England sein. Hier eingetroffene Nachrichten aus Kandahar, welche nicht der Zensur unterliegen, besagen, daß in eingeweihten Kreisen in London bekannt sei, daß, obwohl Kitchener sich nach dem Balkan begeben, sein Endziel Indien sowie Ägypten sein möge.

Der Reichskanzler an die Sozialdemokratie.

(W) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Auf eine Eingabe des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei in der Nahrungsmittelfrage hat der Reichskanzler folgende Antwort erteilt:

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei hat mit einer Eingabe über die Lage auf dem Lebensmittelmarkt gemacht, deren Empfang ich dankend bestätige. Wie ich aus ihren Darlegungen schließen darf, ist auch der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei davon überzeugt, daß wir uns insofern auf festem Boden befinden, als wir im Besitze völlig ausreichender Vorräte von notwendigen Nahrungsmitteln sind. Diese Vorräte auf die zweckmäßigste Weise und zu angemessenen, auch für die minderbemittelte Bevölkerung erschwinglichen Preisen dem Verbrauch zuzuführen, ist die zu lösende Aufgabe. Alle zuständigen Instanzen sind fest entschlossen, die Schwierigkeiten, die aus isolativer Preistreiberie entstanden sind, mit allen Mitteln und ohne Ansehen des Standes oder Gewerbes zu beseitigen. Die bereits getroffenen Maßnahmen zeigen, daß die Reichsregierung im Bewußtsein ihrer Verantwortung zu diesem Zwecke vor jähren Eingriffen in den freien Verkehr nicht zurückweicht. Wie dem Parteivorstand bekannt ist, werden weitere Maßnahmen folgen. Darf somit die Bevölkerung volle Sicherheit haben, daß die Erwartungen unserer Feinde, daß es ihnen gelingen könnte, uns durch Aushungerung zu überwinden, trügerisch sind, so wird sie sich doch täglich gegenwärtig halten müssen, daß das Steigen der Lebensmittelpreise über das normale Maß gewiß nicht bloß durch verwerfliche Gewinnsucht veranlaßt ist, daß vielmehr auch besondere natürliche Ursachen, wie Knappheit der Futtermittel, zu beachten sind, und daß alle an diesem Weltkrieg beteiligten Völker mehr oder weniger unter Vertierung des Lebensunterhalts zu leiden haben. Wie ich persönlich die Sorgen, Entbehrungen und Opfer des uns angebrachten Krieges tief mitempfinde und als Reichskanzler mir der Pflicht bewußt bin, alles zu ihrer Milderung zu tun, so darf ich auch erwarten, daß die Frage, um die allein es sich hier handelt, nämlich wie der Verbrauch der reichlichen Vorräte von Lebensmitteln zu erträglichen Preisen zu sichern sei, dem innern Parteigetriebe entrückt bleibe. Neben in Volksversammlungen können dabei sicherlich viel nützen; sicher aber ist, daß beständige Sehen und Ausbrüche des Mißmutts den von den feindlichen Regierungen über die wahre Kriegslage getäuschten Völkern als willkommene Zeichen der Erschlaffung der deutschen Widerstandskraft und Siegesgewißheit dargestellt werden würden. Wie jede deutsche Partei scheint mir auch die sozialdemokratische, die mehr als jede andere ihrem Programm nach dem Völkerrfrieden zuträht, verpflichtet zu sein, alles zu vermeiden, was die Hoffnung unserer Feinde stärken und somit zur unnötigen Verlängerung des Krieges beitragen könnte. So lege ich die feste Zuversicht, daß sämtliche Parteien mit der Reichsregierung vereint auch in der Erörterung der besten Mittel zur Verbilligung des täglichen Haushalts den Opfermut und Selbstennt daheim wie im Felde weiter pflegen werden, der die Grundlage unserer bisherigen Erfolge ist und uns bis zum siegreichen Ausgange des Krieges oberstes Gesetz bleiben muß.

Knaben-Anzüge

sind in grosser Auswahl noch zu sehr billigen Preisen in meinem Spezialgeschäft vorrätig.

Ich empfehle neueste Jackenanzüge, Schlupfanzüge, Faltenanzüge, Kittelanzüge, Schulanzüge, Sweateranzüge etc. Knabenpaletots in allen Grössen.

Grosse Auswahl in Sweater mit passenden Hosen.

Bleyles Anzüge und Sweater nach Listenpreis.

Kamen.

F. W. Heineke.

Weit unter Preis!

Damenjacken, Kostümröcke und Blusen
6 Mk. 10 Mk. 15 Mk. 18 Mk.

Besonders billig!
Mädchen-Jacken u. -Kleider 5, 7, 9 Mk.

Gebr. Keil & Kamen * Bahnhofstrasse Nr. 7.

Central - Theater

KAMEN, am Markt. Eigene elektrische Lichtanlage
Nur die neuesten und gediegensten Schöpfungen
der Lichtspielkunst gelangen zur Vorführung

Sonntag, den 14. November 3-11 Uhr für Erwachsene.

Drei Tage Mittelarrest
Innige Liebe u. köstlicher Humor zeichnen die Handlung aus. Die notgetraute Fr. Felsweibel u. die harte Fliegerbraut sehnen sich nach ihren Liebsten. Als Wadfinderjungen verkleidet, schließen sie sich einem Referatentransport an und erreichen ihr Ziel unter den tollsten Situationen und Verwicklungen.

Die Fremde
Spannendes Kriegs-drama in 2 Akten

Die Toten schweigen
Ergreifendes Lebens-drama in 2 Akten

Kriegsberichte
Hochaktuell, usw.

Wegen hohen Programmkosten kleiner Preisausschlag.
Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein
Die Direktion.

Kriegs-Spiritusbrenner

werden noch bis zum 20. ds. Mts. von mir in Auftrag genommen.

R. Brumberg jr.

Kamen, Kämmerstrasse Nr. 27.

Taschenmesser

mit starker Klinge, besonders geeignet für Soldaten, sind zu haben in der Schreibwarenhandlung der Kamener Zeitung, Weststr. 10.

Keuchhusten

ist besonders eine gefürchtete Erkrankung des Kindesalters

Zur Lockerung der schwächenden Hustenanfälle hat sich

AKKER'S

ABTEL-SIRUP

als vertrauenswerthes und wohlschmeckendes

Hausmittel

vortrefflich bewährt

Preis der Flasche 230 gr. Inhalt M. 2.50

1218 " " " 550 " " 5.00

" " " 1000 " " 7.50

Akker's Abtel-Sirup (nur echt mit Namenszug) ist durch die Apotheken zu beziehen. Wenn nicht vorrätig, kann Akker's Abtel-Sirup sofort aus der nächsten Hauptniederlage beschafft werden. Eine Schrift über Akker's Abtel-Sirup ist kostenlos durch L. J. Akker in Emmerich a. Rhein zu beziehen.
Zu haben in der Adler-Apothek.

Moderne Kleidung

in jeder Art für Herren, Jünglinge u. Knaben.

Paletots, Ulster, Capes,
Mäntel, Anzüge, Joppen,
Hosen, Hüte, Mützen

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

W. Liesegang, Methler.



Verein d. XVI. Armeekorps
für Kamen und Umgegend.

Sonntag, den 14. Nov.,
abends 7 Uhr:

Versammlung

beim Wirt Fr. a. Menne.
1303 Der Vorstand.



16er (Sackträger)

Sonntag, den 14. Novbr.,
nachmittags 5 Uhr,

Monats-Versammlung

im Vereinslokal.
1302 Der Vorstand.

Werkverein Grillo u. H. Kamen.

Sonntag, d. 14. Nov. 1915,
nachmittags 3 Uhr,

im Vereinslokal beim Wirt
Herrn Fr. Hausmann:

Versammlung.

Tagesordnung wird in der
Versammlung bekannt gemacht.

Um rege Beteiligung bittet
1291 Der Vorstand.



Schützenverein - Dörberge.

Sonntag den 14. Nov.,
nachmittags 4 Uhr

Versammlung

Tagesordnung wird im Ver-
einslokal bekannt gemacht.

1304 Der Vorstand.

Mutterberatung.

Montag, den 14. Nov., nachm.
4 Uhr beginnend, findet Mutter-
beratung statt und zwar von jetzt ab
im Wohlfahrts-Haus der Gelsenfir-
chener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft
am Klosterweg durch Herrn Geh.
Sanitätsrat Dr. Penzmann. Die
Mütter haben ihre Säuglinge mit-
zubringen.

Unstetende Krankheiten und
Keuchhusten sind von der Beratung
ausgeschlossen.

Vaterländischer Frauen-

Verein für Kamen.



Neues, besseres Einfamilienhaus

an der Kottumerstrasse gelegen,
wegen Sterbefalls bald oder
später zu vermieten. 1236

Frau Lehrer Laudner

Kottumerstrasse 4.

Wohnung

von 4 Zimmern, mit Keller,
Stallung und Garten, Ham-
merstrasse 110 gelegen, zum
1. Januar 1916 billig zu
vermieten. 1288

Kamen. Fr. Frieling.

Suche für sofort ein frägliches

Mädchen

für Hausarbeiten. 1280

Rest. Senke, Anna.

Krantheits halber auf sofort

oder später ein frägliches

Mädchen

nicht unter 19 bis 20 Jahren

für alle Hausarbeiten gesucht.

Zu erst. in der Geschäftsst.

Sohlleder-Ersatz

(reelle Ware), 4-5 mm stark, liefert im
Kilo an Schuhmacher, Wollschneider,
Stromschneider, Anhalter etc. Probe-
paar 1.80 Mk. ab St. Vert. gef. 1229

A. Bertels, Kaiserslautern.

Bäckwunder
das echte
Sicherheits-Bäckpulver



Pudding-Pulver
die köstliche, die
billige Nahrung.



Vanillin-Zucker
das beste Gewürz
für alle Süßspeisen



Drei
zuverlässige
Stützen der Hausfrau



Verlobungs-Anzeigen, Vermählungs-Anzeigen

Hochzeitseinladungen

fertigt schnell und preiswert in
feinster moderner Ausführung an die

Buchdruckerei der Kamener Zeitung,
Kamen, Weststrasse 10.

Empfehle für das Feld:

Eintochbüchsen,

Taschenlampen,

Golddatenmesser.

Fr. Frieling.

1283

Ein gutes, tragendes

Mind

zu verkaufen. 1279

Wo, sagt die Geschäftsst. d. H.

Am Montag abend von

Wirtschaft Bräutigam,

Kamen bis Kirchhof Dörberge,

Portemonnaie

mit Trauring

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben

bei Frau Reinh. Zimmer,

Lindenbergstrasse. 1290

Eilt!

Trotz des großen Mangels an Roh-

materialien verl. ich noch kurze Zeit

Weisse Schmierseife per Ztr. 36 Mk.

Gelbe Schmierseife per Ztr. 42 Mk.

Verhandl. geg. Nachn. od. vorh. Nachn.

Bargmann, Kiel, Hohenstaufenring 27

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag, den 14. Nov.

Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Gieseke.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Kottbusch.

2 Uhr: Kindergottesdienst.

3 Uhr: Taufen.

Evangelisch-lutherische Gemeinde

Jernspöcker 267.

Sonntag, den 14. Nov.

Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Gieseke.

11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

12 1/2 Uhr: Taufen.

Gefenstädt's

billige Tare,

bei worauf hiermit hingewiesen

wird.

Druck u. Verlag von G. May in Kamen

Verantwortlicher Redakteur:

J. V. D. Böckmann.

Wir empfehlen zu den billigsten Preisen:

Herren-Kleidung	Knaben-Kleidung	Arbeiter-Garderobe	Betten	Manufaktur-Waren	Fahrräder,	Taschen-Uhren
Anzüge	Schüler- und Kinder-	Berufs-Kleidung	Bettwaren	Kleiderstoffe, Buckskins,	Nähmaschinen,	Uhrketten
Hosen etc.	Anzüge.	Schuhe Hüte.	Bettzeuge	Leinen, Gebild,	Kinder-, Sitz- und Liege-	Goldwaren und
		Wäsche.	Bettfedern.	Gardinen, Teppiche.	wagen, Sportwagen.	Schmucksachen

DORTMUND
Balkenstrasse 36-38, Nicolaistrasse 5
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.